

109-11-44

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Doslo _____
Čj. 109-11/44
Přílohy 21

21 listů

24. 10. 2009 Kucel

Krab. 151.

ST S

- XI. - B - 84/41.
- XI. B - 86/41.
- XI. B - 87/41.
- XI. B - 88/41.

A

Staatsssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: - 2. DEZ 1941
Tgb. Nr.:

Gruppe II/2
Ernährung und Landwirtschaft
Nr. II/2-3201-9/41.

Prag, den 29. XI 1941

Über

den Herrn Abteilungsleiter II und
den Herrn Unterstaatssekretär
an den
Herrn Staatssekretär.
im H a u s e.

L. XII-41
6/12

19/12

5. cc. d.

10. 8/12. 41.
Ch

Betrifft: Ansuchen des Johann Herosch um
Zulassung als Großschlächter am Schlacht-
viehmarkt Brünn.

Johann Herosch wurde am 18.9. 1941 vom
Böhmisch-Mährischen Verband für Vieh, Fleisch und
Fische als Großschlächter am Schlachtviehmarkt in Brünn
bestellt. Er betreibt die Großschlächtereie gemeinsam
mit dem Tschechen B a r t a.

Ich bitte um Kenntnisnahme.

Im Auftrage:

Anlage.

Eingabe d. Joh. Herosch
v. 14.8.41.

Gmf.

88188

St XI B-846/41

3238-6

9

Brünn, am 14. August 1941.

An den
Der Reichsprotector
 in Böhmen u. Mähren.
 Eingangsstelle.
 Eingeg.: 28 AUG. 1941
 Ant. / Bearb. T-2

15. AUG. 1941
 Tgb. Nr.:

Herrn Staatssekretär K.H. F r a n k in P r a g .

in dem Eingang.
 1. 28/8.41

Eing. am: 29. VIII. 1941
 R. 3. 3201-9

16/18

Der ergebenst gefertigte Hans Herosek, Schlächter, 35 Jahre alt, röm.kath. Religion, wohnhaft in Brünn-Schimitz, Šafarikgasse 10 erlaubt sich die höflichste Bitte im Nachstehenden vorzubringen:

Am 9. Mai und 10. Juli l.J. habe ich an den böhm.mähr. Verband zur Regelung des Handels mit Schlachtvieh in Prag II. Heuratstrasse 3 das Ersuchen gerichtet mir eine Grossschlächtereiei bzw. Agentur in diesem Fache zu-zuteilen.

Bis zum heutigen Tage habe ich seitens des böhm.mähr. Verbandes aus Prag keine Erledigung erhalten.

Bin ausgebildeter Schlächter und war in Brünn durch 9. Jahre selbständig.

Es sind hier in Brünn viele Grossschlächter welche das Gewerbe gar nicht erlernt habe und betreiben dieses Gewerbe sogar an mehreren Orten und ausserdem haben sie hohe Funktionen inne.

Ich selbst habe bei der Wehrmacht gedient und wurde wegen meines Augenleidens auf Grund eines ärztlichen Befundes am 30. April l.J. aus dem Wehrdienste vorläufig entlassen. Am 13. Juni l.J. erhielt ich vom Wehrmeldeamte in Brünn einen Bereitstellungschein zugestellt.

Bin vermögenslos und seit meiner Entlassung aus dem Wehrdienste ohne Gewerbe und ohne Beschäftigung und es ist deshalb meine Lebensexistenz gefährdet.

Mittelefer:

Das Schreiben vom 3.7. wurde am Gruppe II-2 abgeben G.

St. S. XI B-84 a / 41

1a

Aus den vorangeführten Gründen wende ich mich vertrauensvoll an Sie Herr Staatssekretär mit der ergebensten Bitte, meine Gesuche bei dem böhmähr. Verband zur Regelung des Handels mit Schlachtvieh in Prag II. um Zuteilung einer Grossschlachtereie gnädigst befürworten zu wollen.

Mit vielen Dank

Heil Hitler!

Ergebenster:

Herosch Glomb

28197



St. E. 11. 1/14

11. Juli 1941.

St.S. XI B - 86/41.

1. VII. 1941

An Herrn
Oberst Longin,
Chef des Stabes,
Prag XIX,

=====
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr geehrter Herr-Oberst!

Hiermit übersende ich die an den Herrn Staatssekretär gerichtete Eingabe eines Hauptmanns a.D.Krtil vom 5.d. M. zur gefälligen Kenntnis und Entnahme. Ein Abgabebescheid ist nicht erteilt worden.



Heil Hitler!
Ihr

ls

38508

Oberregierungsrat.

2. Z.d.A.

Handwritten signature

XI B 86-41

Gauamtsleiter
Dr. Karl Viererbl, m. d. R.
Hauptgeschäftsführer der amtlichen
Tageszeitung der NSDAP „Die Zeit“
Dr. V./Wol/F.

Reichenberg, am 3. Feber 1942.
Georg-Schönerer-Straße 4

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 6. FEB. 1942

Gruppenführer !

Ihre Nachricht vom 17.1. erreichte mich im Krankenbett und erfreute mich umsomehr. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Ich kann im Falle der Erteilung des Lehrauftrages fortsetzen, was ich durch meine Uebersiedlung nach Reichenberg in Berlin aufgeben musste.

Noch einmal herzlichen Dank und

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Karl Viererbl



22027

*Dr.
i. a. d.*

h. 9/2.42

h

*P
9/4*

17. Januar 1942.

St.S. 17/42.

An Herrn
Dr. Karl V i e r e r b l ,
Hauptschriftleiter der "Zeit",

Reichenberg.

Lieber Parteigenosse



Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ein Antrag der Philosophischen Fakultät der Deutschen Karls-Universität in Prag eingegangen ist, ¹⁹⁴² Ihnen einen einstündigen Lehrauftrag über "Weltanschauliche Gestaltungskraft im europäischen Volkstunskampf" zu erteilen. Ich habe den Antrag mit wärmster Befürwortung an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung weitergeleitet.

Heil Hitler!
Jhr

6

Gruppe Hochschulen
Nr. I 11 13-03-722/42.

Prag, den 8. Januar 1942.

Herrn
Oberregierungsrat Dr. G i e s
im H a u s e .

Büro des Staatssekretärs
bei der Regierung
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 15. JAN. 1942

Betrifft: Hauptschriftleiter Dr. VIERERBL,
Vorlesungen an der Deutschen Karls-Universität.

Im Nachhang zu meinem Schreiben vom 2.1.1942, I/11 Nr.13-03-722/41-II, übersende ich Abschrift eines Berichtes des Dekans der phil.Fak. der Deutschen Karls-Universität vom 5.12.1941, der am 5.1.1942 in der Gruppe Justiz und am 7.1. bei mir eingelangt ist. Nach Vorlage des vom Dekan in Aussicht gestellten Antrages werde ich Ihnen weitere Mitteilung zukommen lassen.

Vorgang am 7.1. vorgelegt

St. G. II B - 87c/41

A b s c h r i f t .

Der Rektor
der Deutschen Karls-Universität

Prag I, den 5. Dezember 1941.
Smetana-Platz 2

Tgb. Nr. 1948/41

Kurator: K.P.13-10-02-II-A.

An den

Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
d.d.

Herrn Kurator der dtsh.wissensch.Hochschulen,

Zu Zahl: I/11 Nr. 13-03-722/41 vom 23. Oktober 41.

in P r a g ,

im H a u s e .

Im Einvernehmen mit Hauptschriftleiter Dr. Karl V i e r e r b l, mit dem Dekan der Philosophischen Fakultät und mit dem Fachvertreter für Zeitungswissenschaft, Prof. Dr. März, wurde für das Sommersemester 42 ein Lehrauftrag (2 stündig 14 tätig) über "Weltanschauliche Gestaltungskraft im europäischen Volkstumskampf" vorgesehen. Der entsprechende Antrag an den Herrn Reichsminister wird gestellt, sobald Dr. Viererbl die erforderlichen Unterlagen beigebracht hat.



I.V.
gez. Unterschrift.

Ya

Der Kurator
der deutschen wissenschaftlichen
Hochschulen

Prag, den 12.12.1941

K.P. 13-10-02-II A.

U r s c h r i f t l i c h

dem Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren

in P r a g

weitergereicht.

gez. Unterschrift.

75020



8

Abschrift.

Gruppe Hochschulen
I 11 Nr.13-03-722/41-II.

Prag, den 2. Januar 1942.

An
Herrn
Oberregierungsrat Dr.Gies,

im H a u s e .

Zu St.S. XI B - 87a/41 vom 19.12.1941.

Ich habe Rektor Saure mit Schreiben vom 23.10.1941 um
Veranlassung ersucht, daß Dr. Viererbl auch an der Pra-
ger Universität zur Abhaltung von Vorlesungen über
Journalistik und Politik zugelassen werde. Mit Schrei-
ben vom 21.11.1941 habe ich Rektor Saure um Bekanntga-
be seiner Veranlassung ersucht. Mit Schreiben von heu-
te betreibe ich die Erledigung neuerlich. Ich halte die
Angelegenheit in Evidenz.

gez. H a n s e l.

Sofort Herrn Hansel !

Ich möchte innerhalb 24 Stunden
Bescheid, daß Dr. Viererbl in
positivem Sinn beschieden ist.

F. 16.1. 12.00 h.

9

1) V e r m e r k.

Oberregierungsrat Langhans wird an einer massgebenden Stelle im tschechischen Schulministerium eingebaut.

20. XII. 1941
hs

Kanzlei setze auf besonderen Bogen:
Herrn Ministerialrat Hansel.

In Sachen Vorlesungen von Dr. Karl Viererbl aus Reichenberg über Journalistik und Politik an der Prager Universität bitte ich um die baldgefällige Erledigung der hies. Zuschrift vom 18.10.1941. - Zeichen St.S. XI B - 87a/41.



3) Wv. am 19.1.1942 bei dem Unterzeichner.

72017

h

17. X. 1941
1) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

a) Herrn Ministerialrat Hansel.

Der Herr Staatssekretär wünscht, dass dem Hauptschrift-
leiter der "Zeit", Dr. Karl Viererbl aus Reichenberg, er-
laubt wird, an der Prager Universität Vorlesungen über
Journalistik und Politik zu halten. Dr. Viererbl ist der
Verfasser politischer Bücher und hat an der Berliner
Hochschule für Politik und Journalistik bereits Vorle-
sungen gehalten. Jedoch bitte um die entsprechende weitere
Veranlassung.



31025

b)

Prag, den 18. Oktober 1941.

b) Herrn Ministerialrat Hansel.

Der Herr Staatssekretär wünscht, dass der bei der Karlsbader Regierung beschäftigte Oberregierungsrat Langhans an einer massgebenden Stelle im tschechischen Schulministerium eingebaut wird. Ich bitte um die Prüfung der Frage, welche Stelle gegebenenfalls in Betracht kommt, und bitte weiterhin um die baldige Übermittlung des Ergebnisses der Prüfung.



2) Wv. am 18. ^{26.}1941 bei dem ¹⁰³⁷Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 18/11. 41.

Wiedervorgelegt am 11. 12. 41

b

Philip!

Ernst Frant, Karlsbad **Drabowitz 273**

Staatssekretärs
beim Reichsprotectorat
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 16. OKT. 1941

15. 10. 1941.

Tgb. Nr.:

Lieber Karl !

Ich muss Dich leider wieder einmal mit einigen Bitten, Anfragen und Angeboten belästigen, die an mich, als Karlsbader Privatsekretär des Staatssekretärs, herangetragen wurden, und die ich einerseits nicht abwälzen konnte, andererseits eigentlich ganz gerne weitergebe.

Da ist zunächst einmal das Gnadengesuch der Frau Anna Brandner, der Gattin des bei Dir tätig gewesenen und nun verurteilten Dr. Brandner, die seinerzeit angewiesen wurde, nach Ablauf der Hälfte der Strafzeit dieses Gesuch einzubringen. Es wurde an den betreffenden Staatsanwalt gerichtet und da sich die Betroffenen und seine beiden sehr ehrenwerten Geschwister, die in Karlsbad leben, denken, dass der Staatsanwalt erst Deine Befürwortung einholen wird, so wenden sich die Geschwister bittweise nun über mich an Dich. und bitten Dich, Du mögest an den Staatsanwalt den Bescheid erteilen, dass Dr. Brandner der Nachsicht würdig sei.

ja
auswärtig

Die zweite Angelegenheit ist eine Bitte des Hauptassistenten der "Zeit", Dr. Karl Viererbl, Reichenberg, der in seiner Eigenschaft als Schriftleiter des "Völkischen Beobachters" in Berlin und als Verfasser zweier oder dreier politischer Bücher an der Hochschule für Politik und Journalistik in Berlin Vorlesungen gehalten hat. Viererbl würde nun sehr gerne in Prag an der Universität diese Vorlesungen wieder aufnehmen und wandte sich diesbezüglich an mich, (ich arbeitete dieser Tage vierzehn Tage lang in Reichenberg an der "Zeit") ich möchte Dich einmal fragen, ob er sich wegen Berufung als Vortragender in Prag an Dich wenden könnte und ob die Aussicht besteht, dass er zu einigen Vorlesungen verpflichtet werden könnte.

Hilman

Zum dritten war Pg. Langhans, Fischern, bei mir, der davon erfuhr, dass Ministerialrat Hansl aus dem Schulreferat des Protectorats an die Abteilung für Hochschulen und Kirchen abginge. Er möchte sich gerne um die Stellung Hansls bewerben und glaubt, Dir auf diesem Gebiete ein wirklich guter und treuer Diener sein zu können. Er ist bei dem Karlsbader Regierungspräsidenten in diesem Fache tätig, ist Oberregierungsrat, Pg. mit dem goldenen Parteiabzeichen, goldenen H-J. Abzeichen und SS Hauptsturmführer. Als Sudetendeutscher glaubt er, in Prag besser am Platz zu sein, als der Oberschlesier Vicek, der sich ebenfalls um den Posten als Leiter der Schulabteilungen bewirbt. Er wird, wie er mir sagt, von allen Kameraden, von Eichholz, Keil Theo usw. bestens empfohlen. Du kennst ja Langhans selber gut, so dass ich Dir weiter nichts zu sagen brauche. Jedenfalls war er immer der draufgängerische Kämpfer, der vielleicht wirklich augenblicklich bei Dir in Prag gut am Platze wäre.

Sei so gut und lasse mir wegen Viererbls und wegen Langhans einen Bescheid zu-kommen. Bei Viererbl, ob es möglich ist, bei Langhans, ob er ein Gesuch einbringen soll oder ob Du Dich direkt an ihn oder an den Stellvertreter Sebes wegen Langhansens Abberufung wendest.

Persönlich geht es mir gut, was ich auch von Dir und Lola und Edda hoffe. Ich werde im November bei Dir einkehren und Dich rechtzeitig vorher verständigen. Ich will mir nämlich end-

St. G. XI B-87a/41

12a

lich im November doch noch vierzehn Tage Urlaub nehmen, nach Budapest und Pressburg fahren und am Heimweg über Prag kommen. Vielleicht können wir uns dann einmal einen Abend zusammensetzen. Hoffentlich gelingt es.

Ich grüsse Dich herzlich und bitte Dich, auch an Lola Grusse von mir und uns allen zu bestellen.

Heil Hitler! Dein



75014

Karlsbad, den 15. Oktober 1941.

93

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Wenn die Unterfertigten sich erlauben an Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, mit einer Bitte heranzutreten, so geschieht das in der Hoffnung, dass gerade Sie den Nöten eines Egerländers ein gütiges Ohr leihen werden.

Unser Bruder Dr. Wilhelm Brandner wurde am 25. Juni 1941 durch Urteil des Sondergerichtes beim Deutschen Landgericht in Prag nach § 1, Abs. 1 der Kriegswirtschaftsverordnung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, die er zurzeit in der Vollzugsanstalt in Bautzen verbüsst.

Nun hat seine Ehefrau Dr. Anna Brandner nach Ablauf der gesetzlichen Frist ein Gnadengesuch an den Herrn Oberstaatsanwalt bei dem Deutschen Landgericht in Prag eingereicht, dessen Abschrift wir uns beizulegen erlauben.

Sie begründet ihr Ansuchen vor allem damit, dass sie in 2 Monaten der Niederkunft ihres ersten Kindes entgegen sieht und sie diese Zeit nach dem allzuschweren Schicksalsschlag, der sie durch die Verurteilung Ihres Mannes getroffen hat, gesundheitlich besser überstehen könnte, wenn sie die Hoffnung hätte, den Vater ihres Kindes aus der für ihn zu tiefst traurigen Lage bald befreit zu wissen. Umsomehr, da der Gedanke an die Gesundheit der Frau und des Kindes erste und letzte Ursache seines Vergehens war.

Er selbst büsst seelisch schwer und bereut seine Tat aufrichtig. Wir bitten Sie, jedoch, sehr geehrter Herr Staatssekretär folgende Tatsachen die für seine Verlässlichkeit und Tüchtigkeit als Deutscher sprechen berücksichtigen zu wollen. Er lebt seit seinem 7. Lebensjahr in Prag und hat später in allen Stellungen, die er hier inne hatte, sich stets bewusst für sein Volk eingesetzt und seine deutschen Volksgenossen - soweit es in seinem Machtbereich lag - unterstützt. Für seinen Einsatz für das Deutschtum wurde er vor der Abtretung des Sudetenlandes ans Reich unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Nach der Rückkehr meldete er sich sofort zur Aufbauarbeit im Reich.

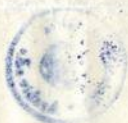
Mögen diese Tatsachen bei einer gütigen Einflussnahme in den weiteren Gang der Dinge für ihn sprechen, mögen Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, sein Vergehen menschlich sehen und das Gnadengesuch gnädigst befürworten.

St. G. 11 B-87 a/41

74

Wir können Ihnen nur dafür eines versprechen,
dass Sie mit Ihrer günstigen Entscheidung zwei wertvolle Arbeits-
kräfte dem deutschen Volke zurückgeben.

H e i l H i t l e r !



22072

Dr. Anna Brandner,
Prag XII. Münchener Strasse 62.

15
Prag, den 15. Oktober 1941.

An den

Herrn Oberstaatsanwalt bei dem Deutschen Landgericht

in P r a g.

Betrifft: Gnadengesuch für Dr. Wilhelm Brandner, zzt. Vollzugsanstalt Bautzen i/Sa., Aktenzeichen: 5 KL s 86/41.

Die Unterfertigte Dr. jur. Anna Brandner bittet hiermit den Herrn Oberstaatsanwalt beim Deutschen Landgericht in Prag, ihrem Ehemanne Dr. Wilhelm Brandner, der zurzeit in der Vollzugsanstalt Bautzen i/Sa. eine zehnmonatige Gefängnisstrafe verbüsst, den restlichen unverbüsstem Teil seiner Strafe zu erlassen. Als Anfangstermin der Strafe ist der 14. Juni 1941 zu betrachten, sodass mit dem Tage der Einreichung des Gnadengesuches die gesetzliche Mindestfrist schon verstrichen ist.

Zur Begründung meiner Bitte führe ich an:

Tatbestand: Mein Ehemann Dr. Wilhelm Brandner, dzt. Regierungsrat beim Oberfinanzpräsidium in Prag, wurde am 25. Juni 1941 durch Urteil des Sondergerichtes beim Deutschen Landgericht in Prag nach § 1, Abs. 1 der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, die er derzeit in der Vollzugsanstalt Bautzen i/Sa. verbüsst. Der Sachverhalt ist aus den Strafakten ersichtlich.

Begründung des Antrages: Mein Ehemann bereut seine Straftat aufrichtig. Er hat diese nicht vorsätzlich begangen, sondern wurde durch verschiedene Umstände, wie aus dem Strafakt ersichtlich, verleitet, rein menschlichen Regungen nachzugeben.

Er hat sein Vergehen durch die schwere seelische Erschütterung, die er während des strafrechtlichen Verfahrens und besonders nach seiner Verurteilung durchgemacht hat, bereits schwer gebüsst. Der Gedanke, dass er seine Frau mit dem zu erwartenden Kinde einem schweren Schicksalsschlage ausgesetzt hat, lässt ihm seine Strafe noch schwerer ertragen.

Er hat sich bis dahin nichts Gesetzwidriges zu schulden kommen lassen und war vollkommen unbescholten.

Er hat sich während seiner bisherigen Tätigkeit als Reichsbeamter bestens bewährt, und seine guten Leistungen wurden von seinen vorgesetzten Stellen oftmals anerkannt. Ich bin überzeugt, dass bei Anfrage bei den zuständigen Stellen diese Angabe bestätigt werden wird.

Ich befinde mich im Zustande der Schwangerschaft, und sehe meiner Niederkunft in der zweiten Hälfte des Monats Dezember entgegen. Meine seelische Widerstandskraft ist durch den schweren Schicksalsschlag, der mich durch die Verurteilung meines Ehemannes getroffen hat, auf das Äusserste geschwächt. Von meinen und den Verwandten meines Ehemannes räumlich getrennt, bin ich in meinem hilflosen Zustande allein auf mich selbst angewiesen. Der Gedanke, meiner schwersten Stunde, in der ich meinem ersten Kinde das Leben geben soll, allein und verlassen entgensehen zu müssen, bringt mich an den Rand der Verzweiflung. Ich fühle, dass ich in dieser seelisch und körperlich geschwächten Verfassung kaum die Kraft aufbringen werde, meinem Kinde das Leben und meinem Manne und damit auch dem deutschen Volke ein Kind zu schenken.

Ich bitte Sie daher inständigst, meinem Ehemanne Dr. Wilhelm Brandner den restlichen Teil seiner Gefängnisstrafe zu erlas-

17

sen und mir noch vor meiner Entbindung den Ehemann und damit meinem Kinde den Vater wiederzugeben.

Ich stelle diese Bitte an Sie als Frau und werdende Mutter, um deren und des zu erwartenden Kindes Gesundheit willen mein Mann in einer Anwallung menschlichen Empfindungen nachgegeben einen kurzen Augenblick lang seine Pflicht vergass.

Ich hoffe aus ganzem Herzen, dass Sie meine inständigen Bitte willfahren werden.

Heil Hitler!

Dr. Anna Brandner

Dr. Anna Brandner,
Prag XII. Münchener Strasse 62.



00027

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD

18
Prag, den 4. September 1941
XIX., Unter den Kaffianen 19.

Tgb. Nr. B. d. S. - II - 7807/41 -
Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 8. SEP. 1941
Tgb. Nr.:

An das

Büro des Herrn Staatssekretärs

in P r a g .

Betrifft: Vermögensbeschlagnahme Siegfried und Marie Gold-
berger in Prag.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 Ansuchen.

In der Anlage reiche ich das Ansuchen der Marie
Emilie Goldberger wieder zurück.

Wie mir die Staatspolizeileitstelle Prag berich-
tet, ist das gesamte Vermögen der Marie Goldberger durch
die Staatspolizeistelle Karlsbad zu Gunsten des Deutschen
Reiches eingezogen worden. Die im Protektorat befindlichen
Vermögensteile der Genannten sind bereits durch den Herrn
Oberfinanzpräsidenten in Karlsbad übernommen worden. Ein
Einziehungsverfahren im Protektorat ist nicht durchgeführt
worden. Es kann daher zu dem Ansuchen der Goldberger von
hier aus nicht Stellung genommen werden.

Im Auftrage:

Müller

7/ Bemerkung: Nach der Entscheidung
vom 4. Sept. Folgeb. keine Durchf.

1941
in J. d. d.

h. 9/0.47

St. S. II B - 88 a/41

19

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 8. JULI 1941
Tgb. Nr.: 205/702/41

Prag, den 8. Juli 1941

Sr. Hochwohlgeboren
Herrn Staatssekretär SS-Gruppenführer K. H. Frank

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
u. des SD in Prag
1.1. VII. 1941
Bd S. // B Nr. 782/791

9/10/7

Prag

In meiner Not wage ich es, Sie zu bitten, mich in Audienz zu empfangen und mir so die Möglichkeit zu geben, Ihnen meine Bitte vorzutragen:

Ich bin Deutsche, Arierin, stamme aus dem Sudetengau, mein verstorbener Gatte war Jude, meine zwei minderjährigen Töchter sind Mischlinge.

Mein am 19. Mai 1939 verstorbener Mann hat mich in seiner letztwilligen Verfügung zur Universalerbin eingesetzt, meine Kinder haben Anspruch auf den Pflichtteil. Im Zuge der Verlassenschaftsabhandlung wurde das gesamte zur Verlassenschaft gehörende Vermögen und auch meine Fahrnisse von der Geheimen Staatspolizei gepfändet. In die Verlassenschaft gehören u.a. Spareinlagen bei der Böhmischem Unionbank in Prag und bei der Gewerbebank in Prag in der Gesamthöhe von ca. K 300.000.--. Die Geheime Staatspolizei hat diese Einlagen zur Gänze gesperrt, sodass ich mit meinen zwei Kindern ganz mittellos dastehe und buchstäblich hungern muss, wenn nicht ein entsprechender Betrag für mich freigegeben wird.

Ich bin 50 Jahre alt, infolge Krankheit arbeitsunfähig und bin daher auf die Ersparnisse angewiesen.

St. G. Nr. 2-88/41

Büro des Staatssekretärs
beim Reichspräsidenten
Präsidenten des Reiches
Eing.: 8. JULI 1941

20

Ich bitte, sehr geehrter Herr Staatssekretär, mich zu empfangen und mir so Gelegenheit zu geben, meine Bitte mündlich vorzutragen. Ich bin verzweifelt und flehe Sie um Ihre Hilfe an, da ich sonst der grössten Not preisgegeben bin.

#10/7

Ehrfurchtsvoll zeichnet

Maria Emilie Goldberg

Prag III Oberer Linnfeld 2323

Ich bin Deutsche, Arierin, stamme aus dem Sudetenland, mein verstorbener Gatte war Jude, meine zwei minderjährigen Töchter sind Mischlinge.

Mein am 19. Mai 1939 verstorbener Mann hat mich in seiner letztwilligen Verfügung zur Universalerbin eingesetzt, meine Kinder haben Anspruch auf Pflichtteil. Im Zuge der Verlassenschaftsbehandlung wurde das gesamte zur Verlassenschaft gehörende Vermögen auch meine Ersparnisse von der Geheimen Staatspolizei gepfändet. In die Verlassenschaft gehören u.a. Spareinlagen bei der Böhmischem Unionbank in Prag und bei der Gewerbetbank in Prag in der Gesamthöhe von ca. K 300.000.--. Die Geheime Staatspolizei hat diese Einlagen zur Gänze gesperrt, sodass ich mit meinen zwei Kindern ganz mittellos dastehe und buchstäblich hungern muss, wenn nicht ein entsprechender Betrag für mich freigegeben wird.



Ich bin 50 Jahre alt, infolge Krankheit arbeitsunfähig und bin daher auf die Ersparnisse angewiesen.

61.5.12.44

St. G. XI L - 87 / 41

21

Vorgang befindet sich bei Min. Dr. Krüger

W. v. L. 9. 10. 41

Bei Annahme des Vorgang Brandtner am 9. 10. 41
wurde mir von Dr. Krüger gesagt, das der Vorgang
bei der nächsten Besprechung bei J. H. T. vorgelegt
wird

K.